

Das Thermalwasser breiter nutzen

LEUKERBAD | Die Lorenzquelle, mit 15 Sekundenlitern und 51 Grad Wärme die bedeutendste Thermalwasserlieferantin Leukerbads, wurde unter Tag in ein neues Kleid gepasst. Es erlaubt künftig eine breitere Nutzung dieses seit der Römerzeit sprudelnden Energieträgers.

Soll man die fast 100-jährige Brunnenstube unter dem Dorfplatz belassen, wie sie ist – und hoffen, dass das System weiter funktioniert oder ihr eine zeitgemässe technische Infrastruktur für Fassung und Verteilnetz verpassen? Vor dieser Grundsatfrage stand die Gemeinde Leukerbad – und entschied sich 2012 zum Schritt nach vorne. Wissend, dass das gemäss Geologe Hermann Rovina einer «Operation am offenen Herzen» gleichkommt mit entsprechenden Risiken. Einer sorgsam Projektierung und Vorbereitung in engen Platzverhältnissen folgte schliesslich Ende 2018 das Umleiten des 51 Grad heissen und pausenlos pulsierenden Wassers in die neuen Leitungen. Gut, liess sich dieser Meilenstein problemlos setzen. Ein Misslingen wäre absolut fatal gewesen. «Man hätte uns wohl am Dorfplatz-Galgen aufgehängt», witzelte Gemeindepräsident Christian Grichting bei der Einweihung der neuen Brunnenstube. «Deshalb hatten wir ihn vorsorglich auch schon mal entfernt...»

Wärmelieferant...

Seit rund vier Monaten fliesst das Wasser der unter dem Dorfplatz liegenden Lorenzquelle nun durch die neuen Leitungen zu den Bezüglern. 12,5 Sekundenliter werden von den um-

liegenden Bädern und Hotels aktuell genutzt. Der Überschuss wird spätestens bei der Fortsetzung des Sanierungs- und Verbesserungsprojektes auch seine Verwendung finden. Als Ziel gilt, die hier mit Eigendruck wundersam, frank und frei an die Oberfläche sprudelnde Energie künftig nicht mehr nur als heilendes Thermalwasser zu nutzen wie seit Jahrhunderten, sondern auch als Wärmespende.

... für 400 Wohnungen

Die thermische Leistung der Lorenzquelle beträgt 4,5 Megawatt. Deren Nutzung will die Gemeinde durch den Bau eines Wärmenetzes vorantreiben. Laut Ingenieur Ruben Rieder von «Schnyder Ingenieure» liessen sich mit der hier vorhandenen Energie 400 Wohnungen heizen. Die 51 Grad liegen nahezu auf der Höhe von Boilerwasser, das maximal auf 60 Grad aufgeheizt wird. Für Bodenheizungen und Vorbereitung in engen Platzverhältnissen folgte schliesslich Ende 2018 das Umleiten des 51 Grad heissen und pausenlos pulsierenden Wassers in die neuen Leitungen. Gut, liess sich dieser Meilenstein problemlos setzen. Ein Misslingen wäre absolut fatal gewesen. «Man hätte uns wohl am Dorfplatz-Galgen aufgehängt», witzelte Gemeindepräsident Christian Grichting bei der Einweihung der neuen Brunnenstube. «Deshalb hatten wir ihn vorsorglich auch schon mal entfernt...»

Priorität Heilquelle

Laut Christian Grichting ist die Gemeinde in Zeiten des Klimawandels und Energiesparens gefordert, die Wärme des Thermalwassers zu nutzen. «Dabei ist und bleibt völlig unbestritten, dass die prioritäre Nutzung weiterhin dem Wasser als Heilquelle gilt.»

Der Kanton als Helfer?

Der Bau eines Wärmenetzes liess die Energieeffizienz deutlich steigern. Die Krux ist die Finanzierung. Der Walliser Energieminister Roberto Schmidt war deshalb kaum zufällig an der Eröffnungsfeier dabei. Was hier möglich wäre, deckt sich exakt mit der Energiestrategie des

Kantons. Dieser will die heimischen Energieträger möglichst nachhaltig nutzen mit dem Ziel, bis 2060 zu 100 Prozent zum Selbstversorger zu werden. Schmidt begrüsst denn auch ausdrücklich das Vorgehen der Gemeinde Leukerbad. Wer weiss, in welcher Form der Kanton bei der Förderung der nachhaltigen heimischen Energieversorgung hier Hand bieten wird. Für Schmidt wie Grichting ist klar, dass Handeln angesagt ist. Man stehe in Sachen Energieeffizienz und CO₂-Emissionen gegenüber unseren Nachfahren in der Pflicht.

Energetische Todsünde

Mit dem Neubau von Fassung und Verteilnetz holte die Gemeinde die Hoheit über die Lorenzquelle zurück an sich. Über die Jahre war die Nutzung zu einer Art Selbstbedienung verkommen. Niemand mehr wusste im verwirrenden Leitungslabyrinth genau, was wann wie in welchem Umfang wohin abgeleitet wurde. Der Überschuss floss zudem ungenutzt ins Abwasser – energetisch eine «Todsünde». Viele Jahre wurde das 51 Grad warme Wasser, weil fürs Baden zu heiss, sogar in einem Kaltwasserbad runtergekühlt. Die heutigen Nutzungstechnologien lassen dies vergessen.

Millionen-Investitionen

Leukerbad liess sich die Sanierung der Lorenz-Brunnenstube inklusive Erarbeitung eines Messkonzeptes, Erfassung der Thermalwasser-Bezugsmengen, Aufbereitungsanlage, Filterung- und Verteilanlage bisher gute zweieinhalb Millionen Franken kosten. Laut Grichting ist diese seit 2013 laufende Investition gut angelegtes Geld. Bis zur optimalen Nut-



Die Anlage läuft. Ingenieur Max Bumann, Staatsratspräsident Roberto Schmidt und Gemeindepräsident Christian Grichting (von links) bei der Eröffnung der neuen Brunnenstube der Lorenzquelle.

FOTOS WB

zung des warmen Wassers via weitere Etappen sind nochmals Investitionen in der gleichen Grössenordnung geplant.

Quelle sichtbar machen

Alle wissen, was Leukerbad an seinen heissen Quellen hat. Sie sind aber weder für Einheimische noch für Gäste irgendwo sichtbar und spürbar. Dem soll abgeholfen werden. Im Rahmen der geplanten Neugestaltung des Dorfplatzes wurde ein Inszenierungskonzept entworfen. Die Ideen reichen von Glasplatten, die einen Blick in die Brunnenstube im Untergrund freigeben, bis zur Darstellung einer begehbaren Brunnenlandschaft. tr



Neu gefasst. Ingenieur Ruben Rieder zeigt, wo die Lorenzquelle erstmals sichtbar wird.